

© RZ Koblenz

## Gemeinsam für das Kindeswohl

### Netzwerk 120 Menschen nehmen an Konferenz teil

**M Rhein-Lahn.** Mehr als 135 Kinder im Rhein-Lahn-Kreis sind in Pflegefamilien untergebracht. Rechnet man diese Zahl der Kreisverwaltung auf die Gemeinden um, ist theoretisch in jeder Kommune eines betroffen. Um dem entgegenzuwirken, arbeiten diejenigen, die mit dem Kinder- und Jugendschutz betraut sind, seit 2008 eng zusammen. Nun stand die vierte Netzwerkkonferenz „Kindeswohl und Kindesgesundheit“ auf dem Programm. Das wichtigste Thema: frühe Hilfen. Denn Ruth Carl vom Jugendamt des Rhein-Lahn-Kreises und Organisatorin machte deutlich: Prävention ist Kinderschutz.

Zur Konferenz im großen Sitzungssaal des Kreishauses waren rund 120 Teilnehmer gekommen. Dazu zählten Vertreter des Jugendamtes, der öffentlichen und freien Jugendhilfe, der Polizei, aber auch Lehrer und Mitarbeiter aus dem Bereich Gesundheitshilfe. Gemeinsam diskutierten sie, wie Kindern und Jugendlichen sowie jungen, aber auch werdenden Eltern besser geholfen werden kann.

Eröffnet wurde die Konferenz von der Kreisbeigeordneten Gisela Bertram, die Landrat Günter Kern vertrat. Beim Blick in den Saal sagte sie: „Die große Zahl an Menschen zeigt, dass Kinderschutz und Kindergesundheit einen hohen Stellenwert genießt.“ Die Fallzahlen steigen an. Die Ursachen dafür sind laut Bertram vielfältig. Sicherlich sei früher die Anonymität größer gewesen, und die Menschen schauen heute einfach genauer hin. Dennoch macht Bertram klar: „Wir haben es mit vielen Kindern zu tun, die Hilfe nötig haben.“

Dr. Sandra Menk ist Mitarbeiterin des Landesjugendamtes. In ihrem Vortrag ging sie auf das Bundeskinderschutzgesetz ein, das am 1. Januar in Kraft trat. Sie nannte in diesem Zusammenhang auch ein paar Zahlen, die verdeutlichen, welche Arbeit die Jugendämter in Rheinland-Pfalz leisten müssen. 2010 seien 2988 Fälle gemeldet worden, bei denen das Wohl von insgesamt 4211 Kindern als gefährdet angesehen wurde. In mehr als der Hälfte der Fälle sei diese Einschätzung richtig gewesen, sagte Sandra Menk.

Um dieser Problematik entgegenzuwirken, arbeitet das Jugendamt mit der katholischen Familienbildungsstätte Westerwald/Rhein-Lahn zusammen. Deren Leiter Alois Schneider nannte drei Angebote, die im Kreis Familien Halt geben sollen – und gut angenommen werden: das Lahnsteiner Elternfrühstück, die Elternkurse mit dem Projekt Juwel sowie die 2011 ins Leben gerufene Eltern-Kind-Gruppe in Nassau.

Damit solche Initiativen funktionieren, bedürfe es laut Schneider wichtiger Kriterien. Die Passgenauigkeit sei ein solches. Zudem müssen die Kurse von einer Fachkraft geleitet werden. Das schafft Vertrauen – für Schneider eine Voraussetzung für erfolgreiche Netzwerkarbeit. „Zwischen den einzelnen Institutionen darf es keine unangenehme Rivalität geben.“ me

---

Rh.-Lahn-Ztg. Bad Ems vom Samstag, 21. April 2012, Seite 17